



日 協 会



ÖSTERREICHISCH-JAPANISCHE  
GESELLSCHAFT



## INHALT

INHALT + IMPRESSUM .....	2
PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG .....	2
KYÜDŌ-SEMINAR .....	4
JURISTENBALL 2026 .....	5
SHIGA IM BURGENLAND .....	6
JOSEPH-HAYDN-PRIVATHOCHSCHULE .....	7
ORCHESTERKONZERT IM LISZTZENTRUM RAIDING .....	8
OCHAKAI DES SEISHINKAN DŌJŌ .....	10
CHERRY BLOSSOM EVENT .....	12
ÖJG GOES BURGENLAND .....	13
YAYOI KUSAMA .....	14
MUKASHI MUKASHI .....	17
DAIDO MORIYAMA .....	18
VEREINE ALS MITGLIEDER .....	19
BEITRITTSERKLÄRUNG .....	20

### IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber  
und für den Inhalt verantwortlich:**  
Österreichisch-Japanische Gesellschaft

**Graphik und Layout:**  
Georg Schneider, ÖJG

**Druck:**  
online Druck GmbH  
Brown-Boveri-Str. 8, 2351 Wr. Neudorf

**Redaktion dieser Ausgabe:**  
Dr. Elisabeth Noisser

**Beiträge von:**  
Peter de Leeuw, MSc, Christine Frank,  
Patrick Hiehs, Georg Illichmann, Luka Klopff,  
Dr. Evelyn Miksch, Dr. Friedrich Mühlöcker,  
Dr. Elisabeth Noisser, Isabelle Prochaska-Meyer,  
Alfred Schmidt

**Büro der ÖJG**  
A-1040 Wien, Floragasse 7  
Tel. + Fax: +43-1-504 05 45  
E-mail: office@oejg.org  
Web: www.oejg.org  
Sekretariatszeiten: Mo. und Mi. 14-17 Uhr

**Coverfoto:**  
Installationsansicht Yayoi Kusama, Museum  
Ludwig Köln, 2026 Pumpkin, 2009, Sammlung  
Museum Voorlinden, Wassenaar, Niederlande,  
© YAYOI KUSAMA, Foto: Historisches Archiv  
mit Rheinischem Bildarchiv, Marc Weber



# Protokoll der ordentlichen Generalversammlung der Österreichisch-Japanischen Gesellschaft

Mittwoch, 10. Juni 2026, 18:00 Uhr,  
Kanzlei TAIYO Legal,  
Dominikanerbastei 21/22, 1010 Wien

#### Anwesende Vorstandsmitglieder:

Dr. Alexander T. Scheuwimmer, Georg Illichmann,  
Ayumi Kondo, Dr. Elisabeth Noisser,  
Mag. Peter M. Weber, Jörg Eisner, Patrick Hiehs

Dr. Alexander T. Scheuwimmer eröffnet die Generalversammlung um 18:30 Uhr und begrüßt die anwesenden Mitglieder. Georg Illichmann bedankt sich eingangs bei Schloss Esterházy für die freundliche Unterstützung durch den gesponserten Wein.

Die Generalversammlung verweist auf das Protokoll der letzten Generalversammlung, das in der *brücke* 2/2025 veröffentlicht wurde. Da keine Einwände erhoben werden, wird das Protokoll einstimmig angenommen.

Der Vorstand berichtet anschließend über die Tätigkeiten der ÖJG im vergangenen Vereinsjahr. Den Auftakt bildete im Juni 2025 die Exkursion zum Schloss Loosdorf mit einer Privatführung durch das Schloss und das berühmte Scherbenzimmer. Am 28. Juni folgte das Japanische Sommerfest von Nippon-Ya am Kühnplatz, das gemeinsam mit dem Freihausviertel-Vereinsfest veranstaltet wurde. Japanische Speisen, Kimono-Präsentationen, Mochitsuki und zahlreiche weitere Programmpunkte sorgten für großen Besucherandrang.

Am 3. Juli fand das Sommerkonzert der ÖJG in Ottakring statt. Risako Hiramatsu und Elias Gillesberger begeisterten das Publikum mit einem abwechslungsreichen musikalischen Programm.

Hervorgehoben wurden auch die engen Beziehungen zwischen Ottakring und Hiroshima, die weiterhin gepflegt werden.

Am 30. August veranstaltete die Gesellschaft der Japaner:innen in Österreich (*Nihonjinkai*) gemeinsam mit der Japanischen Schule in Wien ihr Sommerfest. Neben zahlreichen kulinarischen Angeboten standen Kinderspiele und Bühnenprogramme im Mittelpunkt, die auch von der ÖJG unterstützt wurden.

Im Herbst folgten mehrere Höhepunkte des österreichisch-japanischen Kulturjahres. Das Filmfestival Japannal ging bereits in seine neunte Ausgabe und konnte nun etwa 5.000 Besucher:innen begrüßen. Besonders erfolgreich war die Österreich-Premiere des Films *Kokuho*, der aufgrund des großen Interesses mehrfach gezeigt wurde.

Die Sake Week Vienna und der Japan Food Day entwickelten sich ebenfalls äußerst erfolgreich. Mehr als 40 japanische Unternehmen präsentierten ihre Produkte. Der Japan Food Day konnte so über 400 Besucher:innen verzeichnen und bestätigte einmal mehr das große Interesse an japanischer Kulinarik und Getränkekultur.

Großen Anklang fand auch das Ochakai des *Seishinkan Dōjō*, das bereits seit vielen Jahren traditionelle japanische Künste einem interessierten Publikum näherbringt. Die Veranstaltung war hervorragend besucht und bot den Teilnehmer:innen vielfältige Einblicke in den japanischen Teeweg.

#### Editorial:

Da die *Brücke* dreimal jährlich erscheint, müssten Veranstaltungen mehrere Monate im Voraus angekündigt werden. Die meisten Veranstaltungen befinden sich zu diesem Zeitpunkt aber noch in Planung und es kann dadurch zu Änderungen oder auch zu Absagen kommen. Deshalb empfehlen wir Interessierten auf die Ankündigungsseite des Kulturzentrums der japanischen Botschaft zu sehen, oder sich in den Emailverteiler für diese Ankündigungen aufnehmen zu lassen. [https://www.at.emb-japan.go.jp/itpr\\_de/60\\_events.html](https://www.at.emb-japan.go.jp/itpr_de/60_events.html)

#### Redaktionelles:

Liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Beiträge für die Zeitschrift, bitten Sie aber den jeweiligen Redaktionsschluss der drei Ausgaben im Jahr einzuhalten!

Ausgabe 3-2026 (November 2026), Redaktionsschluss: 27.10.2026

Ausgabe 1-2027 (Februar 2027), Redaktionsschluss: 16.1.2027

Ausgabe 2-2027 (Juni 2027), Redaktionsschluss: 31.5.2027

Im November unterstützte die ÖJG erneut den von Machi Yamamoto organisierten Japan-Ball. Besonders hervorgehoben wurde die Präsentation von rund zwanzig originalen Kimonos, die von den Debütantinnen getragen wurden und dem Ball eine besondere Atmosphäre verliehen.

Im Dezember folgte das Christbaum-Event bei Cargo Partners. Nach einer Führung durch die Logistikzentren konnten die Gäste bei kulinarischen Köstlichkeiten und heißen Getränken den Abend genießen und einen Christbaum für die Weihnachtszeit zu Hause auswählen. Ebenfalls erfolgreich durchgeführt wurden der mittlerweile etablierte Bücherflohmarkt sowie das Jahresendfest, das Bōnenkai der ÖJG, an dem auch S.E. Kiminori Iwama, der japanische Botschafter, und Madame Iwama teilnahmen.

Im Frühjahr 2026 veranstaltete das *Seishinkan Dōjō* erneut ein Ochakai zur Zeit der Kirschblüte. Auch die Eröffnung des Kirschblütenradwegs im Burgenland stellte einen wichtigen Programmpunkt dar. Die Veranstaltung unterstrich einmal mehr die engen Beziehungen zwischen dem Burgenland und der Präfektur Shiga, die sich auch in vergleichbaren touristischen Projekten rund um den Biwa-See widerspiegeln.

Am 18. Mai fand am Flughafen Wien das mittlerweile vierte Cherry Blossom Event statt. Vertreter:innen aus Wirtschaft, Kultur und Politik nahmen an der Veranstaltung teil. Besonderes Interesse fanden die vom Land Burgenland präsentierten Verbundenheitsweine *Kizuna* aus den Sorten Welschriesling und Blaufränkisch.

Den Abschluss des Berichtszeitraums bildete die Exkursion der ÖJG nach Eisenstadt am 29. Mai. Gemeinsam mit dem japanischen Botschafter besuchten die Teilnehmer:innen Schloss Esterházy, den Burgenländischen Landtag mit Landtagspräsidentin Astrid Eisenkopf sowie die Weinbauschule Eisenstadt. Die langjährige Partnerschaft zwischen dem Burgenland und der Präfektur Shiga wurde dabei besonders hervorgehoben.

Nach diesen Ausführungen nimmt die Generalversammlung den Rechenschaftsbericht entgegen.

Mag. Peter M. Weber präsentiert den Jahresabschluss des Vereinsjahrs 2025. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen konnten durch die steigende Mitgliederzahl weiter erhöht werden. Für das vergangene Vereinsjahr ergaben sich auch Abgänge, wobei für das laufende Jahr bereits eine deutliche Verbesserung erwartet wird. Als gemeinnütziger Verein verfolgt die ÖJG keine Gewinnerzielungsabsicht, sondern strebt ein ausgeglichenes Jahresergebnis an.

Die Rechnungsprüfung ergab keine Beanstandungen. Die Generalversammlung beschließt daraufhin die Entlastung des Vorstands einstimmig.

Im Anschluss stellt der Vorstand die geplanten Veranstaltungen für das zweite Halbjahr 2026 vor. Dazu zählen sowohl eigene Veranstaltungen der ÖJG als auch solche, die in Kooperation mit anderen Veranstaltern durchgeführt werden:

#### 30. Juli 2026: Hiroshima-Tag in Ottakring

Die Veranstaltung findet erneut vor dem Amtshaus Ottakring statt und bietet ein vielfältiges Programm rund um die Städtepartnerschaft mit Hiroshima.

#### 7.–9. August 2026: AniNite 2026

Nach der erfolgreichen erstmaligen Teilnahme der ÖJG im Vorjahr wird der Verein erneut mit einem Stand vertreten sein.

#### 6. September 2026: Mini-Japanfest in Frohnleiten

Die Veranstaltung in der Steiermark präsentiert japanische Kultur, Musik, Teezeremonie und Kampfkunst einem breiten Publikum.

#### 20. September 2026: Veranstaltung auf Schloss Steyregg

Im Rahmen der Beziehungen zu Nasushiobara wird die ÖJG an einem weiteren kulturellen Austauschprogramm teilnehmen.

#### 27. Sep. 2026: Umgang-Festival in Eisenstadt

Das Festival *Wandern zu unerhörten Orten* bietet ungewöhnliche Einblicke in die burgenländische Kultur- und Stadtgeschichte.

#### Herbst 2026: Sake Week Vienna und Japan Food Day

ÖJG-Mitglieder erhalten vergünstigte Eintrittsmöglichkeiten. Informationen folgen!

#### 8.–17. Oktober 2026: Japannual 2026

Das japanische Filmfestival findet in der 10. Jubiläumsausgabe im Filmcasino Wien statt.

#### 14. Okt. 2026: Japanese Cultural Event in Austria

Die japanische Botschaft in Österreich präsentiert die renommierte japanische Designerin Junko Koshina, die ihre Arbeiten mit einem Rahmenprogramm im MuTh erstmals einem Wiener Publikum vorstellen wird.

#### 15. Oktober 2026: Japanfest in Wien Margareten

Im Bezirksamt Wien Margareten wird ein vielfältiges Programm rund um Japan präsentiert.

#### 13. November 2026: Japan-Ball Vienna

Der Ball wird bereits zum dritten Mal unter der Leitung von Machi Yamamoto stattfinden und aufgrund der großen Nachfrage auch über mehr Tanzfläche verfügen.

#### 29. November 2026: Jubiläumskonzert von Akiko Nakajima

Anlässlich ihres 35-jährigen Bühnenjubiläums lädt die Künstlerin in den Ehrbarsaal. Die ÖJG unterstützt die Veranstaltung als Kooperationspartner.

Darüber hinaus sind erneut ein Bücherflohmarkt, das Bōnenkai im Nihonbashi sowie das Christbaum-Event bei Cargo Partners geplant.

Unter *Allfälligem* verweist Dr. Mühlöcker auf die laufende Ausstellung *Mukashi, Mukashi* sowie auf eine bereits abgelaufene Veranstaltung zur Kunst des Riechens.

Der Freundschaftsverein Hernals-Fuchū berichtet vom diesjährigen Jugendaustausch. Obwohl nicht ausreichend österreichische Jugendliche für eine Reise nach Japan gefunden werden konnten, wird im August erneut eine Gruppe japanischer Jugendlicher in Hernals zu Gast sein.

Aus dem Kreis der Mitglieder wird der Wunsch geäußert, Aussendungen zu Veranstaltungen möglichst frühzeitig zu versenden. Das Sekretariat weist darauf hin, dass Informationen nach Möglichkeit umgehend weitergeleitet werden, Einladungen jedoch häufig erst kurzfristig an die ÖJG übermittelt werden.

Der Vorstand bedankt sich bei allen anwesenden Mitgliedern für ihr Interesse und ihre Unterstützung. Dr. Alexander T. Scheuwimmer schließt die Generalversammlung um 18:59 Uhr.

*Patrick Hiehs, Schriftführer*

## Neue Mitglieder

Die Österreichisch-Japanische Gesellschaft heißt herzlich willkommen:

Frau Yuko Mitani

Firma Nomura

Österr. JKA Karateverband

Joseph Haydn Privathochschule

Wir dürfen in eigener Sache die ÖJG-Anstecknadel beziehungsweise den ÖJG-Knopflochstecker (siehe Bild) bewerben. Sie können eines dieser schicken "Zugehörigkeitssymbole" für 5 EUR (inkl. Porto und Versand) in unserem Sekretariat beziehen: Bitte um Bestellung per E-Mail ([office@oejg.org](mailto:office@oejg.org)) oder Tel/Fax: +43/1/504 05 45 (während unserer Büro-Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch von 14 bis 17 Uhr). Nach Einlangen des überwiesenen Betrages wird Ihnen das gewünschte Abzeichen zugeschickt. Bitte definieren Sie im Bereich Zusatztext Ihrer Überweisung ob Sie eine Anstecknadel oder einen Knopflochstecker wünschen.



## Kyūdō-Seminar im WienerBerg-Dōjō

**E**in strahlend-blauer Junimorgen: im WienerBerg-Dōjō im 10. Bezirk in Wien werden die letzten Vorbereitungen zu einem Kyūdō-Programm mit Kanjuro Shibata XXI Sensei getroffen. Wohl nur wenigen Wiener:innen ist dieser Ort an der Eibesbrunnnergasse, versteckt zwischen Schrebergärten und Fußballplätzen, vertraut – einer der authentischsten Plätze japanischer Kultur in Wien. Erbaut 2000 bietet das Dojo seither den beiden Vereinen *Seishin* und *Gako* einen idealen Übungsort für das traditionelle japanische Bogenschießen – Kyūdō.

Kanjuro Shibata XXI, Bogenbauer in Kyōto in der 21. Generation, trägt wie seine Vorgänger den Ehrentitel *Kaiserlicher Bogenbauer*. Er unterrichtet Kyūdō in der Tradition der *Heki Ryu Bishu Chikurin Ha*, die auf einen

Shingon Mönch aus dem 16. Jh. zurückgeht. Shibata Sensei besucht seine Kyūdō-Gruppen in Europa und Nordamerika seit vielen Jahren regelmäßig. Sein Schwiegervater Shibata XX, Sendai (1921-2013) war es, der wesentlich zur Verbreitung des japanischen Bogen-Weges in den USA und Europa beigetragen hat. Er lehrte Kyūdō als eine Form der Meditation im Stehen. Ziel ist das Reinigen des eigenen Geistes, fern von sportlichem Wettbewerb oder Dan-Hierarchien.

2026 leitete Shibata XXI nur zwei Programme in Europa, eines davon in Wien. Über 45 Teilnehmer:innen, darunter Gäste aus Deutschland, Italien, den Niederlanden, Polen, der Schweiz und Tschechien nützten die Gelegenheit Shibata Sensei in Wien zu treffen.

“Wenn Euer Geist irgendwo da draußen ist, beim Mato (= Zielscheibe), seid ihr abgelenkt und nicht konzentriert. Beim Kyūdō zielt ihr nicht auf etwas Anderes, sondern auf Euch selbst.” ermahnte er seine Schüler:innen am letzten Tag.

Mit einer gemütlichen Sayonara-Party ging das zweitägige Seminar am Sonntagnachmittag zu Ende.

“Kyūdō ist Meditation im Stehen. Erkenne dich selbst. Erkenne deinen Geist, indem du Kyūdō praktizierst. Wenn dein Geist im Gleichgewicht ist, wirst du das Ziel von selbst treffen.” (Kanjuro Shibata Sensei XX, Sendai)  
Nähere Informationen unter:  
<https://www.gako-kyudo.at/>

Alfred Schmidt



Fotos © gako-kyudo



**A**m 14.02.2026, Valentinstag, veranstaltete der Österreichische Juristenverband wie jedes Jahr den Juristenball. Neben zahlreichen weiteren Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, begrüßte der Präsident des Juristenverbandes, Alexander T. Scheuwimmer, die amtierende Justizministerin, Anna Sporrer auf dem traditionsreichen Ball in der Wiener Hofburg. An juristischer Prominenz fanden sich weiters ein, der 1. Vizepräsident des Europäischen Parlaments a.D. Othmar Karas, der Präsident des VwGH Albert Posch und die deutsche Justizministerin Stefanie Hubig. Dem heuer in Wien stattfindenden Song Contest geschuldet, war neben Clemens Unterreiner auch der dreifache Song Contest Sieger Johnny Logan einer der Stargäste.

Verband seit 2017 vorsteht und damit den Ball organisiert.

Ein stolzer Präsident Scheuwimmer mit der österreichischen Justizministerin Sporrer und ihrer deutschen Amtskollegin Hubig



Fotos © Katharina Schiffli

„Der wahrscheinlich älteste Ball der Welt bildet wieder einmal einen Höhepunkt der Wiener Ballsaison“, freut sich Dr. Scheuwimmer, der dem

# Shiga

## Ein Stück Japan im Burgenland

Seit vielen Jahren verbindet die Präfektur Shiga und das Burgenland eine enge Partnerschaft. Der Biwa-See und der Neusiedler See, vor allem aber die zahlreichen Kirschblütenbäume – *Sakura no ki* – sowie die gemeinsame Verbundenheit zu Natur und Sport spiegeln diese Beziehung wider.

Bereits in der Antike wurden rund um das Leithagebirge, im Gebiet zwischen Donnerskirchen und Purbach, tausende dieser Bäume gepflanzt – ein frühes Zeichen kultureller und landschaftlicher Parallelen.

Im April 2026 wurde diese Partnerschaft durch die Eröffnung des rund 43 Kilometer langen *Kirschblüten-Radwegs* weiter vertieft und sichtbar gemacht. Im Beisein des japanischen Botschafters in Österreich, S.E. Kiminori Iwama, betonte Landesrat Heinrich Dörner:

„Der Kirschblütenradweg Shiga ist ein sichtbares und erlebbares Zeichen unserer gewachsenen Freundschaft mit der Region Shiga und ein wichtiger Schritt, diese Partnerschaft weiter zu stärken und auszubauen.“

Auf japanischer Seite wurde bereits im Herbst 2023 ein *Burgenland-Radweg* eröffnet. Der *Kirschblütenradweg* Shiga bildet nun das burgenländische Gegenstück dazu – heute schließt sich ein Kreis, der im Herbst 2023 in Japan seinen Anfang nahm.“

Noch während der Ansprachen und der feierlichen Eröffnung in Breitenbrunn nutzten bereits erste Radfahrer die neue Strecke – und wurden so zu unmittelbaren Zeugen dieser lebendigen und wachsenden Verbindung zwischen der Präfektur Shiga und dem Burgenland.

Georg Illichmann

**BIWAICHI** **滋賀** **KIRSCHBLÜTENRADWEG SHIGA** **SHIGA CHERRY BLOSSOM CYCLING PATH** **桜のサイクリングロード 滋賀** **burgenland** die sonnenseite österreichs

**GEWIDMET DER FREUNDSCHAFT DER PRÄFECTUR SHIGA UND DES LANDES BURGENLAND.**  
Der Radweg ist der freundschaftlichen Beziehung zwischen der Präfektur Shiga in Japan und dem Land Burgenland gewidmet. Die Partnerschaft stützt sich auf zahlreiche Gemeinsamkeiten beider Regionen, wie ihre regionale Identität, ihr reiches kulturelles Erbe und ihre unverwechselbare Natur.

**DEDICATED TO THE FRIENDSHIP BETWEEN THE PREFECTURE OF SHIGA AND THE PROVINCE OF BURGENLAND.**  
The cycle path is dedicated to the friendly relationship between Shiga Prefecture in Japan and the province of Burgenland. The partnership is based on numerous similarities between the two regions, such as their regional identity, their rich cultural heritage and their distinctive nature.

滋賀県とブルゲンラント州の友好に捧ぐ  
このサイクリングロードは、日本の滋賀県とブルゲンラント州の友好関係に捧げられたものである。このパートナーシップは、地域のアイデンティティ、豊かな文化遺産、特徴的な自然など、両地域の多くの共通点に基づいている。

for more info here scanme!  
Scan for more information!

43 km 223 m 3:30 h

vl.: Landesrat Heinrich Dörner, S.E. Botschafter Kiminori Iwama und Regierungskordinator Robert Hergovich



Fotos © Landesmedienservice Burgenland

# Joseph-Haydn-Privathochschule

Die Joseph-Haydn-Privathochschule (JHP) ist eine international ausgerichtete Kunst- und Musikhochschule mit Sitz in Eisenstadt, der Wirkungsstätte Joseph Haydns. Als Bildungs- und Forschungsinstitution des Landes Burgenland verbindet sie künstlerische Exzellenz, wissenschaftliche Forschung und praxisorientierte Ausbildung.

An der Hochschule werden Bachelorstudien mit acht Semestern sowie Masterstudien mit vier Semestern Dauer in künstlerischen und pädagogischen Studienrichtungen angeboten. Dabei verbindet die JHP ihre historischen Wurzeln – insbesondere Haydn und Liszt – mit zeitgenössischer Musik und aktuellen künstlerischen Entwicklungen.

Geprägt durch die kulturelle Tradition der Haydn-Region und ihre zentrale Lage im Herzen Europas pflegt die Hochschule intensive internationale Kooperationen mit Universitäten, Orchestern, Kulturinstitutionen und Künstlerpersönlichkeiten. Studierende aus 37 Ländern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus zehn Nationen unterstreichen den internationalen Charakter der Hochschule.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der wissenschaftlichen Forschung in den Bereichen „Burgenländische Musikgeschichte“ und Musikpädagogik. Auch hier tragen internationale Kooperationen wesentlich zur Ver-

netzung und Sichtbarkeit der Hochschule bei.

Mit Konzerten, Wettbewerben, Symposien und kulturellen Projekten leistet die Joseph-Haydn-Privathochschule einen bedeutenden Beitrag zur Musik- und Kulturlandschaft des Burgenlandes und darüber hinaus.



Mag. Michael Gerbavits, Geschäftsführer der JHP, LR Daniela Winkler und Rektor Mag. Gerhard Kramer



alle Fotos © Michael Wallner - JHP



# Orchesterkonzert der Joseph-Haydn-Privathochschule im Lisztzentrum Raiding



© landesholding burgenland

Dirigent Ola Rudner mit dem Orchester der Studierenden der Joseph-Haydn-Privathochschule

Am 7. Mai 2026 fand im Lisztzentrum Raiding ein beeindruckendes Orchesterkonzert der Studierenden der *Joseph-Haydn-Privathochschule (JHP)* statt. Zu diesem besonderen Konzertabend war auch der Vorstand der Österreichisch-Japanischen Gesellschaft eingeladen und wurde bereits vor Konzertbeginn herzlich willkommen geheißen.

Das Geburtshaus von Franz Liszt beheimatet das Liszt-Museum Raiding



© Dr. E. Noisser

Den Auftakt bildete eine exklusive Führung durch das Liszt-Museum Raiding mit den Intendanten Eduard Kutrowatz und Johannes Kutrowatz, die den Gästen spannende Einblicke in das Leben und Wirken von Franz Liszt vermittelten.

Im anschließenden Konzert präsentierten die Studierenden als Hochschulorchester unter dem Titel *Für den Frieden* ein

anspruchsvolles und vielseitiges Programm. Zur Aufführung gelangten die berühmte Sinfonie Nr. 101 D-Dur *Die Uhr* von Joseph Haydn, das Werk *Armonica* von Jörg Widmann sowie die eindrucksvolle *Feuervogel-Suite* in der Fassung aus dem Jahr 1945 von Igor Strawinsky. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Dirigenten Ola Rudner.

Johannes Kutrowatz beginnt seine Führung durch das Liszt Museum



© Dr. E. Noisser

Die Joseph-Haydn-Privatuniversität ging 2023 aus dem staatlichen Joseph-Haydn-Konservatorium des Landes Burgenland hervor. Sie trägt den Namen Joseph Haydns, der fast drei Jahrzehnte als fürstlicher Kapellmeister der Familie Esterházy in Eisenstadt wirkte und dort zahlreiche bedeutende Werke komponierte und zur Uraufführung brachte.

Heute studieren an der Hochschule junge Musikerinnen und Musiker aus 25 Ländern bei Lehrenden aus 15 Nationen. Besonders erfreulich ist auch die starke internationale Vernetzung mit Japan: Derzeit studieren neun junge Musikerinnen und Musiker aus Japan an der JHP.

Im Jahr 2026 wurde die JHP Firmenmitglied der Österreichisch-Japanischen Gesellschaft und lud deren Vorstand zu diesem besonderen Konzertabend ein, der eindrucksvoll die internationale, kulturelle und künstlerische Verbundenheit der Hochschule zum Ausdruck brachte.

Trotzdem sich das Orchester in den anderen beiden Programmteilen auf bereits bemerkenswert hohem künstlerischem Niveau präsentierte, war doch *Armonica* – Konzert für Glasharmonika und Orchester mit der renommierten Glasharmonika-Solistin Christa Schönfeldinger der Schlager des Abends!

Da die meisten Zuhörerinnen und Zuhörer dieses außergewöhnliche Instrument bisher noch nicht kannten, erläuterte die Solistin vor der Aufführung die Geschichte der Glasharmonika. Sie wurde 1761 von Benjamin Franklin entwickelt und erzeugt ihre Töne durch das Reiben rotierender Glaskugeln mit angefeuchteten Fingern. Mit großer Begeisterung vermittelte Frau Schönfeldinger die besondere Klangwelt des Instruments, dessen schwebende, fast sphärische Töne schon im 18. Jahrhundert Komponisten und Publikum faszinierten. Die anschließende Darbietung beeindruckte durch ihre klangliche Feinheit, technische Virtuosität und ihre außergewöhnliche atmosphärische Wirkung und wurde vom Publikum mit großem Applaus aufgenommen.

Die JHP ist weltweit die einzige Institution, in der dieses selten gespielte Instrument in einem zusätzlichen Lehrgang gelehrt wird.

Der Konzertabend im Lisztzentrum Raiding zeigte eindrucksvoll das hohe künstlerische Niveau der Studierenden der *Joseph-Haydn-*



© Georg Schneider

Glasharmonika-Solistin Christa Schönfeldinger

*Privatuniversität* sowie die internationale Ausrichtung der Hochschule. Zugleich wurde deutlich, wie Musik Menschen unterschiedlicher Kulturen verbindet und Begegnungen über Ländergrenzen hinweg ermöglicht.

bleiben wird und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Liszt-Zentrum Raiding, der *Joseph-Haydn-Privatuniversität* und der Österreichisch-Japanischen Gesellschaft weiter vertieft.

Dr. Elisabeth Noisser

Die Gäste erlebten einen bereichernden Abend, der noch lange in Erinnerung

v.l.: JHP Geschäftsführer Mag. Michael Gerbavits, Eduard Kutrowatz, ÖJG Vizepräsidentin Ayumi Kondo, ÖJG Vizepräsident Georg Illichmann, ÖJG Präsident, Dr. Alexander Scheuwimmer, ÖJG Generalsekretärin Dr. Elisabeth Noisser, JHP Rektor Mag. Gerhard Krammer und Johannes Kutrowatz



© Georg Schneider



## Ochakai des Seishinkan Dōjō im Setagaya-Park

alle Fotos © Peter Varga

**W**ie jedes Jahr, diesmal am Sonntag, dem 12. April 2026, veranstaltete das Seishinkan Dōjō bei strahlendem Frühlingswetter ein stimmungsvolles Ochakai im Teehaus des Setagaya-Parks. Umgeben von blühenden Magnolien und prachtvollen, dicht gefüllten Kirschblüten präsentierte sich der Park als wahres Frühlingsidyll und zog zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

ÖJG Präsident Dr. Alexander Scheuwimmer erhält seine Tasse Tee



Der von Menschen beinahe überfüllte Setagaya-Park bot den idealen Rahmen für diese Begegnung mit japanischer Teekultur. Die Teeschülerinnen und Teeschüler des Dōjō servierten den Gästen traditionelle Higashi-Süßigkeiten und frisch aufgeschlagenen Matcha. Um den Gästen einen bequemen Genuss bieten zu können erfolgte die Vorführung in der Form Misonodana aus der Stilrichtung Urasenke, bei der die Gäste auf

Sesseln sitzend die Abläufe der Teezubereitung verfolgen konnten, die mit großer Sorgfalt und Ruhe präsentiert wurden.

Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, die japanische Teekunst näher kennenzulernen. Neben zahlreichen langjährigen Freunden und Bekannten fanden auch viele neue





Besucher den Weg zum Ochakai. Die parallel zur Vorführung gegebenen Erläuterungen ermöglichten es den Gästen, die Bedeutung der einzelnen Bewegungen, Utensilien und Abläufe besser zu verstehen und die Ästhetik der Teezeremonie bewusst zu erleben.

Die große Resonanz spiegelte sich schließlich auch in einer beeindruckenden Zahl wider: Insgesamt wurden 130 Schalen Tee ausgegeben – ein neuer Rekord für das Ochakai des Seishinkan Dōjō. Die Veranstaltung wurde damit zu einem besonderen Zeichen gelebter japanischer Kultur und freundschaftlicher Begegnung im frühlingshaften Setagaya-Park.

*Dr. Elisabeth Noisser*

Auch Frau Gesandte Toku und Herr Konsul Kato kamen zum Tee.



# Cherry Blossom

## Business & Culture Event 2026 in der Vienna AirportCity

Am 18. Mai wurde die Vienna Airport-City mit tatkräftiger Unterstützung der ÖJG erneut zum Treffpunkt für den österreichisch-japanischen Austausch.

Rund 120 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur kamen beim vierten Cherry Blossom Business & Culture Event zusammen, um neue Perspektiven zu diskutieren, Kontakte zu knüpfen und internationale Zusammenarbeit aktiv weiterzudenken.

Gerade in einer Zeit globaler Veränderungen zeigt sich, wie wichtig stabile, vertrauensvolle und langfristige Partnerschaften sind. Österreich und Japan verbindet eine enge Beziehung, deren offizielle Anfänge bis ins Jahr 1869 zurückreichen. Genau diese Zusammenarbeit weiter zu stärken, war ein zentrales Ziel der Veranstaltung.

Besonders die hochkarätig besetzten Panels boten spannende Einblicke in aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen, internationale Kooperationen und gemeinsame Zukunftschancen.



Mit dabei waren unter anderem:

S.E. Kiminori Iwama, japanischer Botschafter in Österreich  
 Bundesminister Wolfgang Hattmannsdorfer  
 Tadashi Murakami, Generaldirektor von JETRO - Japan External Trade Organization Österreich  
 Günther Ofner, Vorstand des Flughafen Wien - Vienna Airport  
 sowie zahlreiche weitere Experten aus Wirtschaft, Innovation, Technologie und Kultur.

Interessant war auch, dass der Flughafen Wien mit dem Bezirk Ōta, in dem der Flughafen Haneda gelegen ist, eine Kooperation geschlossen hat. Wir sind alle herzlich

eingeladen, die Haneda Innovation City und Ōta jederzeit zu besichtigen.

Neben den spannenden wirtschaftlichen Diskussionen brachte auch das vielfältige Kulturprogramm japanische Traditionen und Atmosphäre direkt in die Vienna AirportCity.

Von Origami und Kalligraphie bis hin zu traditioneller Teeceremonie

und einem stimmungsvollen Konzert war das Ausklang des Tages war das Programm sehr vielfältig. Wie bereits in vergangenen Jahren übernahm die ÖJG die Verantwortung für das kulturelle Programm und gestaltete dieses auch direkt mit.

Es freut es uns besonders, dass die Vienna AirportCity mit der ÖJG gemeinsam erneut den Raum für Dialog, Innovation und internationale Kooperation schaffen konnte.

Vielen Dank an alle Partner, Speaker und Gäste für diesen inspirierenden Tag!

Peter de Leeuw, MSc





Mitglieder der ÖJG mit S.E. Botschafter Iwama, Esterházy, „Schlossherr“ Mag. Erwin Windisch und Regierungskordinator Robert Hergovich vor dem Schloss Esterházy

**A**m 29. Mai 2026 führte die Österreichisch-Japanische Gesellschaft ihre diesjährige Exkursion ins Burgenland durch. Unser Vorstandsmitglied Jörg Eisner ermöglichte diese Veranstaltung und so machten sich rund 20 Teilnehmer:innen gemeinsam von Wien auf den Weg nach Eisenstadt, um Geschichte, Politik und Weinkultur des Burgenlands kennenzulernen. Besonders erfreulich war, dass uns der japanische Botschafter S.E. Kiminori Iwama während des gesamten Tages begleitete und so zahlreiche Gelegenheiten für persönliche Gespräche und Begegnungen entstanden.

Erster Programmpunkt war das Schloss Esterházy, eines der bedeutendsten historischen Bauwerke des Burgenlands. Dort erwartete uns eine exklusive Führung, die eigens für die ÖJG organisiert wurde. Die prachtvollen Säle, die Geschichte der Familie Esterházy und die vielen kulturhistorischen Verbindungen Europas machten den Besuch zu einem besonderen Erlebnis. Die persönliche Atmosphäre der Führung ermöglichte es den Teilnehmer:innen zudem, Fragen zu stellen und einen tieferen Einblick in die Geschichte des Schlosses zu gewinnen.

Nach einem Spaziergang durch die Eisenstädter Innenstadt wurden wir im Landhaus zu einem gemeinsamen Light Lunch empfangen. In entspannter Atmosphäre bot sich Gelegenheit zum Austausch unter den Teilnehmer:innen und zum Kennenlernen neuer Mitglieder.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war der Besuch des Burgenländischen Landtags. Landtagspräsidentin Astrid Eisenkopf begrüßte die Gruppe persönlich und gab uns gemeinsam mit dem Verantwortlichen vor Ort, dem Regierungskordinator Robert Hergovich, interessante Einblicke in die Arbeit des Landesparlaments. Die Führung durch das Landhaus und den Sitzungssaal vermittelte ein anschauliches Bild der politischen Arbeit im Burgenland und stieß bei den Teilnehmer:innen auf großes Interesse.

Den gelungenen Abschluss der Exkursion bildete der Besuch der Weinbauschule Eisenstadt. Dort wurden wir von Direktor Mag. Erich Unger nicht nur durch die Räumlichkeiten geführt, sondern auch in den Weinkeller eingeladen. In besonderem Ambiente konnten wir eine Auswahl hervorra-

gender burgenländischer Weine verkosten und von Kellermeister Albert Unger mehr über die traditionsreiche Weinbaukultur der Region erfahren. Die Qualität der präsentierten Weine und die Gastfreundschaft der Gastgeber hinterließen bei allen Beteiligten einen bleibenden Eindruck.

Die Exkursion zeigte einmal mehr, wie wertvoll persönliche Begegnungen und gemeinsame Unternehmungen für das Vereinsleben der Österreichisch-Japanischen Gesellschaft sind. Geschichte, Politik, Kultur und Kulinarik haben sich zu einem abwechslungsreichen Programm verbunden, das den Teilnehmer:innen viele neue Eindrücke vermittelte und zugleich Raum für Gespräche und Austausch bot.

Unser besonderer Dank gilt dem Land Burgenland für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, die großzügige Unterstützung und die herzliche Aufnahme. Wir freuen uns bereits jetzt auf die nächste gemeinsame Veranstaltung oder Exkursion!

*Patrick Hiehs*

# YAYOI KUSAMA

## im Museum Ludwig in Köln

Das Museum Ludwig feiert 2026 sein 50-jähriges Jubiläum mit einer großen Ausstellung, die der weltbekannten japanischen Künstlerin Yayoi Kusama gewidmet ist: Kürbisbilder und -skulpturen, verspiegelte *Infinity Rooms* und *Polka Dots* sind zu ihren Markenzeichen geworden. Darüber hinaus schrieb sie Gedichte und Romane, war Modedesignerin und Aktivistin, gestaltete Installationen und Performances. Ihr Werk ist gewissermaßen eine Reise durch unterschiedlichste Disziplinen und Dimensionen der Kunst. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Fondation Beyeler/Basel und dem Stedelijk Museum Amsterdam und gibt mit mehr als 300 Werken von etwa 1934 bis heute einen Überblick über die gesamte Schaffenszeit der Künstlerin.

Vorbei an einem riesigen Kürbis in der Vorhalle betritt man die Ausstellung und ist konfrontiert mit einer Unzahl von silberglänzenden Kugeln, darüber ein Video einer Performance vom April 1985 in Endlosschleife: Yayoi Kusama in wallendem roten Gewand im Kirchengarten des Kuhonbutsu-Jōshin-ji Tempels in Tokyo wickelt weiße und rote Bänder um blühende Kirschbäume – eine Neuinterpretation der opulenten Kirschblütenzeremonie eines exzentrischen Feldherrn im 14. Jahrhundert. Die Kugeln erinnern an ihre Installation *Narcissus Garden*

auf der 33. Biennale von Venedig 1966 – damals waren es 1500 Kugeln auf einer Rasenfläche in den Giardini. Der Titel der Installation bezieht sich auf den Mythos von Narziss, der sich in sein eigenes Spiegelbild in einer Wasserfläche verliebt. In den Kugeln spiegelten sich sowohl die Gärten und Gebäude der Biennale als auch die Betrachenden – Kusama wollte durch den Verkauf der Kugeln um 2 Dollar pro Stück ihre Kritik an der Eitelkeit der internationalen Kunstszene zum Ausdruck bringen und ihre Kunst für ein breites Publikum erschwinglich machen. Die „Verkaufperformance“ wurde vom Veranstalter untersagt, die Installation blieb bis zum Ende der Biennale erhalten und wurde später auch an anderen Orten gezeigt. Yayoi Kusama war damals 37 Jahre alt, lebte seit acht Jahren in New York, anfangs in prekären Verhältnissen, hat jedoch bald Aufmerksamkeit erregt und Erfolge verzeichnen können.

Aber was war davor? Wie hatte ihre Geschichte begonnen? In der Ausstellung müssen wir uns nur umdrehen zur gegenüberliegenden Wand: von einem überdimensionalen Foto blickt uns ein kleines Mädchen mit einem riesigen Blumenstrauß ernst entgegen.

1929 in Matsumoto in der Provinz Nagano geboren, wuchs Yayoi in einer alteingesessenen, wohlhabenden Familie auf, die

eine Samengärtnerei betrieb. So war sie von klein auf mit dem Werden, dem Wachsen und Blühen, der Veränderung und dem Vergehen in der Natur vertraut – ein Hauptmotiv ihrer künstlerischen Arbeit bis in die Gegenwart. Frühe Arbeiten zeigen das Talent der Heranwachsenden: botanisch genaue Studien von Taihaku- (eine japanische Zierkirschenart) und Loquat-Blättern in Graphit und locker gemalte Darstellungen welkender Blätter in Pastell verraten Feingefühl für Form und Farbe.

Unbeschwert war ihre Jugend jedoch nicht: einerseits war die Ehe ihrer Eltern schwierig und deren Verhältnis zu ihrer Tochter ebenso, andererseits waren die Jahre von Kriegen überschattet, die im August 1945 – nur wenige hundert Kilometer von Matsumoto entfernt – in den Atombombenabwürfen von Hiroshima und Nagasaki gipfelten. Yayoi war damals 16 Jahre alt, ein Bild *Atomic Bomb*, neun Jahre später entstanden, ist in der Ausstellung zu sehen. Mag sein, dass die Spannungen im Familienleben ebenso wie die Kriegereignisse sich auf das Seelenleben des sensiblen Mädchens auswirkten – im Alter von nicht einmal zehn Jahren traten bei ihr erstmals Halluzinationen auf. In ihrer



Installationsansicht  
Museum Ludwig  
Köln, 2026  
Flower of Basara, 1985  
Sammlung der Künstlerin  
Narcissus Garden,  
1966/2026  
2.000 Edelstahlkugeln  
Sammlung der Künstlerin  
Courtesy of  
Ota Fine Arts and David  
Zwirner  
© YAYOI KUSAMA  
Foto: Histor. Archiv  
der Stadt Köln  
mit Rheinischem Bildarchiv,  
Marc Weber



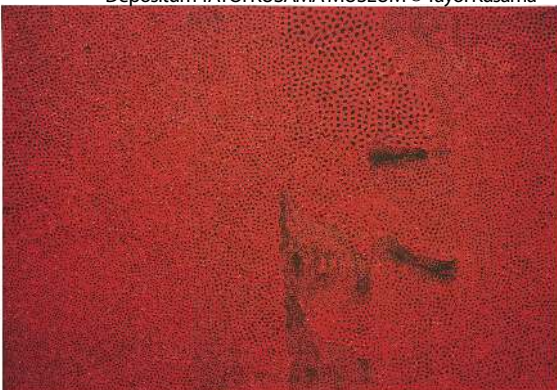
Yayoi Kusama



Atomic Bomb, 1954  
Gouache, Tusche und Pastell auf Papier 25 x 17,6 cm  
Matsumoto City Museum of Art © Yayoi Kusama

Wahrnehmung überwucherten Punkte, Blüten und andere Muster nicht nur ihren Körper, sondern auch ihre Umgebung. Die damit verbundene Erfahrung von Auslöschung machte ihr Angst, gleichzeitig erlebte sie dabei auch ein Gefühl der Verschmelzung mit einem „großen Ganzen“, etwas das sich in vielen ihrer Werke widerspiegelt. Yayoi zeichnete unermüdlich – sie wollte Malerin werden, was keineswegs zu den Vorstellungen ihrer Mutter für die Zukunft der Tochter passte. Schließlich wurde der 19-jährigen erlaubt an der Städtischen Oberschule für Kunst in Kyoto zu studieren, allerdings unter der Bedingung parallel dazu auch Unterricht in Japanischer Etikette zu nehmen. Das Studium an der Kunstschule in Kyoto war erst seit kurzer Zeit für Frauen zugänglich und basierte auf traditionellen Techniken und

No. N2, 1961 –  
ein Beispiel für Kusamas Infinity Net-Gemälde.  
Öl auf Leinwand 125 x 178 cm, Privatsammlung;  
Depositum YAYOI KUSAMA MUSEUM © Yayoi Kusama



formalen Regeln der Japanischen Malerei. An ihrem freien künstlerischen Ausdruck arbeitete Yayoi abseits des Unterrichts und nach Verlassen der Schule und ihrer Rückkehr nach Matsumoto bereits nach einem Jahr.

Einer ersten Einzelausstellung in Matsumoto mit mehr als 200 Werken folgten bald weitere – auch in Tokyo – die sie japanweit bekannt machten. Dennoch: Japan wurde ihr zu eng und sie überlegte, das Land zu verlassen. Ermutigt wurde sie einerseits durch ihren Psychiater, der ihr riet sich von der Mutter zu lösen, andererseits durch einen Briefwechsel mit der amerikanischen Malerin Georgia O'Keeffe, deren Werke sie bewunderte.

Gegen Ende 1957 brach sie auf in die USA, nach wenigen schwierigen Monaten in Seattle kam sie nach New York, wo sie die kommenden 15 Jahre verbringen sollte. Der Anfang war nicht einfach – weder in künstlerischer noch in finanzieller Hinsicht. Intensive Schaffensphasen wurden unterbrochen durch Halluzinationen und Panikattacken, die sie wiederum durch Arbeit zu überwinden suchte. Gerade in dieser Zeit entstanden die ersten *Infinity Net-Gemälde* – fast monochrome Gemälde in teils riesigen Formaten, die sie mit einer Unzahl von winzigen Bögen oder netzartigen Strukturen füllte. Sie selbst sagte, dass der Anblick des unendlich weiten Ozeans auf ihrem Flug von Japan in die USA sie dazu inspiriert hatte. Fünf dieser Gemälde wurden 1959 in der New Yorker Brata Gallery gezeigt und von der New Yorker Kunstwelt begeistert aufgenommen. Eines dieser Gemälde fand seinen Weg nach Europa und Kusamas Werk wurde damit erstmals der europäischen Kunstszene präsentiert. Kusama selbst über ihre *Infinity Net-Gemälde*: „Die durch die Wiederholung immer gleicher Muster ohne Komposition und Mittelpunkt

Aggregation: One Thousand Boats Show –  
ursprünglich 1963 in der Gertrude Stein Gallery in  
New York gezeigt © Yayoi Kusama



Self-Portrait, 1972  
Collage, Pastell, Kugelschreiber und Tusche auf Papier  
74,4 x 44 cm, Sammlung der Künstlerin  
© Yayoi Kusama

erzeugte Monotonie verwirrte den Betrachter, das Suggestive und Ruhige zog ihn in einen Strudel aus Nichts.“

Wenig später erweiterte Kusama das Prinzip der sich ausbreitenden Muster von der Fläche ins Dreidimensionale – ihre *Soft Sculptures* und *Accumulations* entstanden. Dabei handelt es sich um hunderte von ihr genähte, ausgestopfte und mit Farbe bemalte Stoffgebilde in phallischer Form, mit denen sie Möbelstücke und andere Gegenstände bedeckte. Auf diese Art wollte sie sich ihrer Phallophobie und sexuellen Abneigung stellen. Das berühmteste dieser Werke war die 1963 in der New Yorker Gertrude

Kürbisse begleiteten die Künstlerin von Kindheit an –  
in Zeichnung, Malerei, Plastik und auch in ihren  
Gedichten. Pumpkins, 1998-2000, Sammlung der  
Künstlerin © Yayoi Kusama



Stein Gallery präsentierte *One Thousand Boats Show*, die auch in der Kölner Ausstellung zu sehen ist. Auf ähnliche Weise verarbeitete sie die Aversion gegen das ständig im Übermaß vorhandene Angebot von Nahrung im wirtschaftlich florierenden New York: sie beklebte Kleidungsstücke und Schaufensterpuppen zur Gänze mit Teigwaren.

Kusamas New Yorker Jahre waren turbulent. Um 1967 war sie rege in der New Yorker Underground-Kunstszene und Hippie-Gegenkultur aktiv. Allein in den Jahren 1967 bis 69 organisierte sie über 70 Happenings mit gesellschaftspolitischer Ausrichtung, oft an prominenten öffentlichen Orten wie dem Central Park, der Wall Street oder der Brooklyn Bridge – in der Regel ohne behördliche Genehmigung, aber durch die vorab informierte Presse bekannt gemacht: *Bodypainting Events* in Zusammenarbeit mit Tänzern und Tänzerinnen als *Anatomic Explosions* im Kontext von Anti-Kriegs-Protesten und sexueller Befreiung mit von ihr entworfenen exzentrisch-freizügigen Kostümen. Sie eröffnete eine eigene Modeboutique und gab kurze Zeit auch eine erotische Zeitung heraus.

1973 entschloss sich Yayoi Kusama zur Rückkehr in die Heimat und lebte einige Jahre sehr zurückgezogen. Ihr gesundheitlicher Zustand erforderte häufige Krankenhausaufenthalte, sodass sie sich 1977 entschied dauerhaft in einer psychiatrischen Klinik zu leben und dort zu arbeiten. Sie ist von der Weltbühne der Kunst

keineswegs verschwunden. 1982 zeigte die Fuji Television Gallery in Tokyo eine große Einzelausstellung, 1989 fand in New York ihre erste internationale Retrospektive statt und 1993 vertrat sie als erste zeitgenössische Künstlerin Japan offiziell auf der 45. Biennale in Venedig – 27 Jahre nach ihrem inoffiziellen Auftritt mit *Narcissus Garden*.

In ihrem Klinik-Atelier experimentierte sie in den späten 1970er Jahren mit verschiedenen Drucktechniken, in denen sie Motive wie Blumen, Schmetterlinge, Kürbisse und anderes gestaltete. Das Kürbismotiv hatte sie schon seit ihrer Kindheit begleitet und nimmt in den frühen 1980er Jahren eine wichtige Rolle in ihren Arbeiten ein. In ihrer Autobiographie beschreibt sie, wie sie mit ihrem Großvater auf einem Spaziergang durch ein Blumenfeld einen menschen-kopfgroßen Kürbis entdeckt hat. Sie pflückte den Kürbis und war fasziniert von seiner taufeuchten Oberfläche, die sich so angenehm anfühlte. In ihrer Fantasie wurde der Kopf lebendig und begann mit ihr zu sprechen. Seit damals hat sie unzählige Kürbisse gezeichnet und in verschiedensten Materialien gestaltet. Ihre Arbeit führt sie unermüdlich weiter – ihre *Infinity Mirror Rooms*, die in kleinem Ausmaß als eine Art Guckkasten in ihrem Schaffen weit zurück reichen, wurden weiterentwickelt



Yayoi Kusama bei der Arbeit an *My Eternal Soul* (2009-21), 2017  
© Yayoi Kusama Courtesy of Ota Fine Arts, David Zwirner

und faszinieren Ausstellungsbesucher in aller Welt, ebenso ihre Ballon-Installationen, riesige, aufblasbare gelbe Objekte mit schwarzen Punkten. In der Kölner Ausstellung ist beides verbunden: Eine Ballon-Installation im größten Sonderausstellungsraum des Museums und in diese eingebaut ein Spiegelraum, der das Gefühl von Unendlichkeit vermittelt.

In ihren späten Gemälden verbindet Kusama ihre *Infinity Nets* und *Accumulations* zu großformatigen Tafeln in leuchtenden Acrylfarben von faszinierender Lebendigkeit. An ihren Gemäldezyklen *My Eternal Soul* und *Every Day I Pray for Love* arbeitet die nunmehr 97-jährige Künstlerin täglich. Sie erzählen von Kusamas Liebe zum Universum und ihrem Bestreben, eins mit seiner Unendlichkeit zu werden.

Die Ausstellung Yayoi Kusama ist im Museum Ludwig in Köln noch bis 2. August 2026 zu sehen, danach von 11. September 2026 bis 17. Jänner 2027 im Stedelijk Museum in Amsterdam. Zur Ausstellung gibt es einen hervorragenden 300-seitigen Katalog.

Dr. Evelyn Miksch

Die für diese Ausstellung gestaltete Ballon-Installation (links) füllt den größten Sonderausstellungsraum des Museums in seiner Gesamtheit. Eingebaut in diese Installation ist ein *Infinity Mirror Room* (rechts) – hier scheint man sich regelrecht in einer grenzenlosen Zauberwelt zu verlieren. Aber da der Besucherandrang groß ist, öffnet sich bald wieder eine Türe und holt die Besucher in die Realität zurück.  
*Infinity Mirrored Room—The Hope of the Polka Dots Buried in Infinity Will Eternally Cover the Universe*, 2025, Detail, Sammlung der Künstlerin, © Yayoi Kusama, Courtesy of Ota Fine Arts



„Flowers That Speak All about My Heart Given to the Sky“ (bemalte Bronze, 2018) aus der Sammlung der Künstlerin auf der Dachterrasse des Museum Ludwig.  
© Yayoi Kusama

© E Miksch



# Mukashi, mukashi...

## Wie japanische Märchen nach Europa kamen

Märchen gehören bis heute zu den ersten Geschichten, die Kindern erzählt oder vorgelesen werden. Seit dem 19. Jahrhundert gelten Märchen auch als Geschichten, die bestimmte Kulturkreise oder Nationen repräsentieren. Als man Mitte des 19. Jahrhunderts damit begann Japan neu zu entdecken, schienen Märchen besonders geeignet zu sein, um dem Publikum in Europa dieses ferne und scheinbar fremde Land nahe zu bringen.

Die Ausstellung *Mukashi, mukashi* zeigt die Vielfalt der Autor:innen, ihrer Motivationen und ihrer Leser:innen: vom volkskundlichen Kompendium, das den gebildeten Japan-Interessierten die Kultur und Leute näherbringen sollte, bis zum billig produzierten Märchenheftchen für Kinder, in welchem japanische Geschichten als Teil einer Weltliteratur vorgestellt wurden.

Die erste Sammlung japanischer Volksmärchen stammt vom Engländer A.B. Mitford (1837 - 1916), der 1866 in diplomatischem Dienst nach Japan gekommen war und die Verlegung des Sitzes des Meiji-Kaisers von Kyoto nach Tokyo im Herbst 1868 erlebt und das Land auch jenseits der großen Städte bereist hat. Seine zweibändige Ausgabe *Tales of Old Japan* (1871) wurde von J.G. Kohl wenige Jahre später ins Deutsche übersetzt (1875) und fand weite Verbreitung.

Daneben gab es auch einige Wissenschaftler, die als *oyatoi gaikokujin* („Kontraktausländer“) nach Japan berufen worden waren, um an den neu gegründeten Bildungsinstitutionen westliches Wissen zu lehren, wie der Wiener Arzt Ferdinand Adalbert Junker von Langeegg (1828 - 1901) oder der deutsche Geologe David Brauns (1827 - 1893) in Begleitung seiner Ehefrau,

der Schriftstellerin Caroline Wilhemine Emma Brauns (1836 - 1905). Sie machten es sich zur Aufgabe, Grundlagen der japanischen Volkskultur mittels Märchenbuchs ins Ausland zu vermitteln. Andere Autor:innen, wie die Wienerin Helene Scheu-Riesz (1880 - 1970), sind nie in Kontakt mit Japan oder mit Japaner:innen gekommen. Sie betrie-

scher Märchen *The Japanese Fairy Tale Series* (ab 1885) war zuerst an ein japanisches Publikum gerichtet, damit sie in einfachem Englisch, Deutsch und Französisch die Fremdsprache lernen konnten. Später wurden diese Heftchen auch unter Ausländer:innen populär, und die Illustrationen wurden bunter. Vor allem aber wick gewöhnliches

Papier einem weicheren, gekrepperten Material. Diese Krepppapierbücher (*chirimenbon*) weisen eine stoffartige und exotische Qualität auf und sind mittlerweile begehrte Sammlerobjekte.

*Mukashi-banashi, Tales of Old Japan* oder *Japanische Märchen* in den Märchenbüchern in europäischen Sprachen zu betrachten ermöglicht es sich zu vergegenwärtigen, wie sehr das Erzählen von Märchen vom Erzählen selbst abhängt: In welcher Gestalt, zu welchem Zeitpunkt, von wem und unter welchen Umständen wurden und werden die darin enthaltenen Märchen erzählt? Es gibt nicht die einzig richtige Version der einen oder anderen Geschichte. *Momotarō, Issunbōshi, Shitakirisuzume* und *Bumbuku Chagama* werden immer wieder anders aussehen, auftreten und wirken. Dass sie in europäischen Sprachen von Japan erzählt, dass sie zwischen Japan und Europa weiter erzählt werden, weiterleben, uns weiter unterhalten und uns weiter beschäftigen, erscheint wertvoll genug.

Die Komparatistik und die Japanologie der Universität Wien präsentieren:



**Mukashi, mukashi...**  
Wie japanische Märchen nach Europa kamen  
Historische Buchobjekte  
und zeitgenössische Märchenbilder

02. Juni –  
30. Juni 2026

Japanisches Informations- und Kulturzentrum  
der Japanischen Botschaft  
Schottenring 8, 1010 Wien

Mo – Fr 09:00 – 12:00  
13:30 – 16:30  
außer an Feiertagen

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Akademischen Arbeitskreis Japan und dem Japanischen Informations- und Kulturzentrum der Japanischen Botschaft

ben als Märchenerzählerinnen oder Verlegerinnen die Verbreitung von Märchen aus aller Welt und bezogen dabei auch japanische Märchen mit ein – mit Recht, denn Märchen sind Weltliteratur.

Ein raffiniertes Geschäftsmodell entwickelte der in Tokyo ansässige Verleger Takejirō Hasegawa (1853 - 1938). Seine Reihe japani-

Christine Frank  
(Komparatistik der Univ. Wien und  
CoE EurAsian Transformations)

Luka Klopff  
(Komparatistik der Univ. Wien)

Isabelle Prochaska-Meyer  
(Japanologie der Univ. Wien und CoE EurAsian  
Transformations)

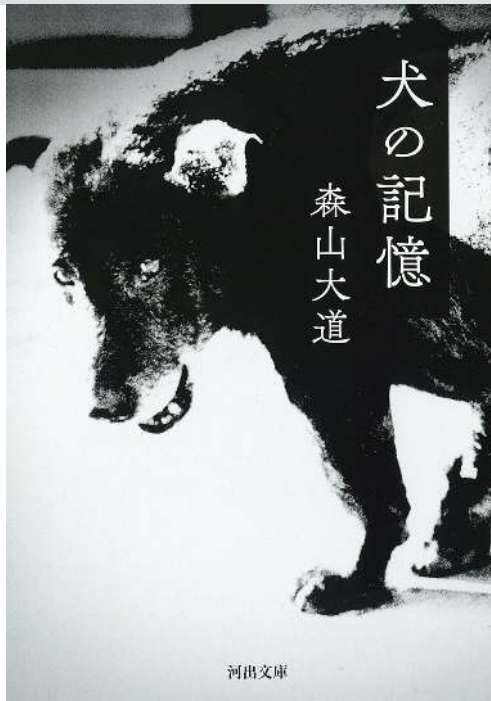
# Daido Moriyama

## im FOTO ARSENAL WIEN

Mit der Ausstellung Retrospective präsentierte das FOTO ARSENAL WIEN (31.01. – 10.05.2026) mit Daido Moriyama einen der bedeutendsten japanischen Photographen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach Sao Paulo, Berlin, London, Lausanne, Reggio Emilia und Helsinki war Wien die siebente und letzte Station dieser Wanderausstellung. Organisiert wurde die Schau vom brasilianischen Instituto Moreira Salles in Zusammenarbeit mit der Daido Moriyama Photo Foundation (Japan). Kuratiert wurde die Ausstellung von Marit Lena Hermann (FOTO ARSENAL WIEN) in Kooperation mit Thyago Nogueira vom Instituto Moreira Salles.

Moriyama (geb. am 10. Oktober 1938 in Ikeda, Osaka-fu) studiert zunächst (Graphik-) Design und danach Photographie in Kobe. 1961 zieht er nach Tokyo, schließt sich der Photographenvereinigung VIVO an, die sich aber im selben Jahr auflöst. Einer der Gründer von VIVO, Eikoh Hosoe, bietet ihm eine Assistentenstelle an. Die erste bedeutende Serie Moriyamas, Pantomime, erscheint in der Zeitschrift *Gendai no Me* (Das zeitgenössische Auge). Sie zeigt Bilder von in Formaldehyd konservierten menschlichen Föten. Kurz darauf erhält Moriyama den Auftrag, das experimentelle Theater von Shuji Terayama sowie die Arbeiterviertel Tokyos zu photographieren. Er entwickelt ein facettenreiches Panorama der japanischen Gesellschaft, das er in über zwanzig Artikeln in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht. Dafür erhält er 1967 den Nachwuchspreis der japanischen Photokritiker-Vereinigung. Daraufhin wagt es Moriyama 1968, das Buch *Japan, A Photo Theater* mit Texten von Terayama zu veröffentlichen.

1968 gründen ein Kunstkritiker, ein Dichter und zwei Photographen die unabhängige Zeitschrift *Provoke*. Der Untertitel *Provocative Materials for Thought* ist Programm. In diesen Zirkeln werden die Schriften von Marx, Freud, Sartre und Marcuse diskutiert. Das Ziel ist es, die Photographie von der Kommerzialisierung in bürgerlichen Zeit-



schriften loszulösen und eine eigenständige Bildsprache zu propagieren. Die vorgebliche Neutralität des Photojournalismus wird in Frage gestellt und das Verhältnis von Wirklichkeit und ihrer Darstellung bzw. Abbildung reflektiert. Moriyama beteiligt sich in der zweiten Ausgabe von *Provoke* zu dem Generalthema Eros mit einem Beitrag über die Beziehung zwischen Bildern und Fetischismus. Ein anderer Text kritisiert die Unterdrückung sexueller Wünsche durch den Kapitalismus, wodurch die verdrängten Triebe im Konsum von Bildern zum Ausdruck kommen. Von *Provoke* erscheinen nur drei Nummern; 2016 zeigte die Albertina eine Ausstellung zu diesem Magazin.

Inspiziert von Jack Kerouacs Beat-Generation-Roman *On the Road* aus dem Jahre 1957 reist Moriyama 1968 drei Jahre per Anhalter durch Japan. In diese Zeit fällt auch die Aufnahme *Stray Dog* (streunender Hund). Dieses Bild wird zur Ikone und markiert einen Wendepunkt in der Geschichte der Photographie. Damit fordert Moriyama die Bildsprache der Photographie heraus und erweitert das Genre der *Street Photography*. Seine grobkörnigen, unscharfen und aus schrägen Perspektiven aufgenommenen Bilder werden in Japan als *are*, *bure* und *boke*

(körnig, verwackelt, unscharf) charakterisiert. Seine Photos zeigen eine radikal neue Perspektive auf gesellschaftliche Umbrüche, Sehnsüchte, Tabus und das Theater des Alltags.

1972 veröffentlicht Moriyama das Buch *Shashin yo Sayonara* (Lebwohl Photographie). In dieser Dekonstruktion des Mediums radikalisiert er seine Zweifel an der photographischen Realität und macht auf die Diskrepanz zwischen der realen Welt und ihrer bildlichen Darstellung aufmerksam. Zunächst findet der Band wenig Beachtung, dieser erweist sich aber später als eine der radikalsten Untersuchungen zum dokumentarischen Aspekt der Photographie und in Zeiten von Fake News sind diese Überlegungen aktueller denn je.

Anschließend gerät Moriyama in eine persönliche und künstlerische Krise, die er mit Hilfe seiner Freunde überwindet.

Er wendet sich nun auch der Farbphotographie zu, so u.a. in der plakativen Serie *Pretty Woman*. Eine Kritik der Welt des Scheins und des Konsums, vermittelt durch das Klischee der weiblichen Figur in all ihren Formen, basiert auf dem gleichnamigen Film und dem Lied von Roy Orbison.

Den Wandtexten der Ausstellung war auch zu entnehmen, dass Moriyama sein Zeitschriftenprojekt *kiroku* (dt. Aufzeichnung oder Dokument) 1972 nach nur fünf Ausgaben einstellen musste. 2016 greift er das Projekt wieder auf und unter dem Titel *Record* sind inzwischen 61 Nummern erschienen. Hier stellt sich Moriyama weiterhin der Photographie und sich selbst, indem er das Medium von seinen künstlerischen Ansprüchen befreit und das Alltägliche hervorhebt. Es ist auch eine Liebeserklärung an die Stadt als Ort persönlicher, gemeinschaftlicher und kreativer Erfahrungen.

Dr. Friedrich Mühlöcker  
AMEA-Pressagentur



Die Wiener Kyudogruppe GAKO (= Bergtiger) praktiziert japan. Bogenschießen in der Tradition der Heki-ryu Bishu Chikurin-ha, wie es von Kanjuro Shibata Sensei XX. gelehrt wird. Als kaiserlicher Bogenbaumeister in einer langen Traditionslinie lehrt Shibata Sensei Kyudo als Meditation, als einen Weg der spirituellen Übung frei von Wettkämpfen oder Graduierungen.  
[www.gako-kyudo.at](http://www.gako-kyudo.at)



*Chado Urasenke Tankokai Austria Association*  
Der Teeweg der Urasenke Schule ist seit Sen Rikyu mit dem Zenweg fest verbunden. Nicht luxuriöse Gerätschaften und komplizierte Zeremonien sind hier wichtig, sondern Einfachheit, Achtsamkeit und Empathie stehen im Vordergrund. Urasenke Austria bietet die Möglichkeit diesen Weg zu erlernen. Regelmäßige Übungen in Wien und Linz, Seminare mit int. LehrerInnen werden angeboten.  
Infos unter: [www.urasenke-austria.at](http://www.urasenke-austria.at)



Der Freundschaftsverein Hernals - Fuchu unterstützt seit 2008 ehrenamtlich den Wiener Bezirk Hernals bei der Pflege des im Jahre 1992 geschlossenen Freundschaftsvertrags mit Fuchu, einer Teilstadt Tōkyōs. Organisiert werden der jährlich stattfindende Jugendaustausch, interkulturelle Aktivitäten (Ausstellungen, Museumsbesuche, Konzerte), Schulpartnerschaften und wechselseitige Besuche im Rahmen offizieller Begegnungen und persönlicher Freundschaften. Weitere Informationen:  
[www.hernals-fuchu-fv.at](http://www.hernals-fuchu-fv.at)



laidō ist die beinahe 500 Jahre alte Kunst, das japanische Schwert zu führen. Die Betonung liegt dabei auf dem schnellen Ziehen des Schwertes und dem ersten Schnitt. Das SEISHINKAN Dōjō steht in der Tradition der Musō Jikiden Eishin Ryū, einer Stilrichtung, die um 1560 gegründet wurde. Das Dōjō wird seit dem Jahr 2000 erfolgreich von Dr. Elisabeth Noisser Hanshi, 8. Dan laidō, geführt. [www.iaido.at](http://www.iaido.at)



Kyudo, japanisches Bogenschießen, schult Körper, Geist und Seele. Der Wiener Kyudoverein Seishin übt nach den Regeln des Int. Kyudoverbands im Wienerberg Kyudojo, 10., Eibesbrunnengasse 13, winters auch in einer Sporthalle. Seminare mit int. LehrerInnen. Zeiten: Mo. u. Mi. abends, Sa. nachmittags. Nähere Infos u. Kontakt: [www.kyudo-vienna.net](http://www.kyudo-vienna.net)  
Tel: 0677 648 42004 (C. Tucek) u. 0650 790 9139 (D. Leopold).



Jujitsu ist die klassische, waffenlose Nahkampftechnik Japans und eine wirksame Art der Selbstverteidigung. Jujitsu dient heute aber besonders der Persönlichkeitsentwicklung und fördert Ruhe, Aufmerksamkeit, Sicherheit, Beurteilungsvermögen und Entschlusskraft. Der Jujitsu-Verein Wels dient dazu, abseits von modernem „Kampfsport“ japanisches Jujitsu möglichst authentisch zu lehren. [jujitsu-wels.at](http://jujitsu-wels.at)



Im Enshiro Dojo Union Wien können Sie AIKIDO und die traditionelle Iaijutsu-Schule RYUSHIN SHOUCHI RYU (Soke: YAHAGI Kunikazu) erlernen und trainieren. Unser Budo ist von einem freundlichen Umgang, der gemeinsamen Weiterentwicklung und technischem Anspruch geprägt. Für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren gibt es ein eigenes, altersgerechtes Aikido-Training. Anfänger sind jederzeit herzlich willkommen! Weitere Infos: [www.enshiro.com](http://www.enshiro.com)



Das Ikebana International Vienna Chapter ist eine Zweigstelle der weltweiten Organisation Ikebana International. Sie wurde 1956 in Tōkyō von Ellen G. Allen mit dem Grundgedanken „Friendship through Flowers“ gegründet und soll Menschen durch die Freude an Ikebana verbinden. Die Gruppe in Wien wurde 1985 zur Zweigstelle (Chapter) der Organisation. Zurzeit sind fünf original japanische Ikebana-Stilrichtungen darin vertreten: Ichiyō, Ikenobō, Mishō, Ohara und Sōgetsu. Als Aktivitäten gibt es gemeinsame monatliche Treffen, Workshops und Ausstellungen. [www.ikebana-international.at](http://www.ikebana-international.at)  
E-Mail: [vienna@ikebanahq.org](mailto:vienna@ikebanahq.org)



Im Jahr 2006 wurde Karate-do Wels von Prof. Mag. Ewald Roth gegründet und erhielt im europaweit einzigartigen Budokan ([www.budokan.at](http://www.budokan.at)) eine grandiose Heimat. Der Verein ist dem traditionellen Karate der Stilrichtung Shotokan verpflichtet, (gegründet von Funakoshi Gichin 1868–1957) und bietet an 4 Tagen der Woche Trainingsmöglichkeiten für alle Altersgruppen und Graduierungen. Karate-do Wels ist auch die Heimat für einige der erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler des österreichischen Nationalteams, die hier beste Trainingsvoraussetzungen vorfinden. Ausführliche Infos unter: [www.karatedo.at](http://www.karatedo.at)



Mit mehr als 40 Millionen Aktiven in gut 150 Ländern ist Judo die am meisten verbreitete Kampfsportart der Welt. Das Besondere: Judo – wörtlich übersetzt: der sanfte Weg - ist für alle Altersklassen (ab 6 Jahren) geeignet. Österreich verfügt über 180 Judo-Vereine und gut 24.000 Mitglieder. Judo ist nicht nur olympische Sportart (seit 1964), sondern auch Lebensschule: Der „sanfte Weg“ steht für moralische Werte wie Höflichkeit, Respekt, Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit und Mut.  
[www.judoaustria.at](http://www.judoaustria.at)



Traditionelles Budō für Körper & Geist: Den Himmel berühren, und zur Erde führen – das ist der Weg des Schwertziehens, der für alle ernsthaft Bemühten bei Tosa Juku Austria offen ist. Als begeisterte Dōjō-Gemeinschaft üben wir Musō Jikiden Eishin Ryū Iai-jutsu/-dō (Yamaouchi) und Ryoen-ryu Naginata-Jutsu/dō. Den sicheren Umgang mit einer authentischen scharfen Klinge zu erlernen ist unser Lernfokus und Werkzeug zur Verfeinerung unserer persönlichen Qualitäten. Möchtest Du frischen Schwung für deinen Körper, mehr Präsenz für deinen Geist, mehr Tiefgang für deine Seele? Dann fang an zu üben. Das Schwert wird auf deinem Übungsweg seine heilsame Wirkung entfalten – *Chiyu jin ken*. [www.tosa-juku.at](http://www.tosa-juku.at)



Der österreichische JKA Karateverband (JKA-Austria) ist der alleinige und offizielle Repräsentant der JKA in Österreich. [www.jka-austria.at](http://www.jka-austria.at)

# BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich (wir) beantrage(n) die Aufnahme in die *Österreichisch-Japanische Gesellschaft* als:

**Bei allen Anmeldungen auszufüllen (Vertreter, Ansprechperson für Firma oder Verein, Privatmitglied):**

Titel: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ M / W

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Mobiltelefon: \_\_\_\_\_ Nationalität: \_\_\_\_\_

Interessensgebiete: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

ICH WILLIGE EIN, DASS MIR DIE ÖSTERREICHISCH-JAPANISCHE GESELLSCHAFT („ÖJG“) INFORMATIONEN ÜBER DEN VEREIN, MEINE VEREINSMITGLIEDSCHAFT, MIT JAPAN ZUSAMMENHÄNGENDE UND SONSTIGE DEN VEREINSZWECK BETREFFENDE THEMEN SOWIE EINLADUNGEN ZU DIESBEZÜGLICHEN VERANSTALTUNGEN SOWIE PROJEKTE PER E-MAIL, TELEFONISCH ODER POSTALISCH ZUKOMMEN LÄSST UND FÜR DIESEN ZWECK MEINE PERSONENBEZOGENEN DATEN (NAME UND KONTAKTDATEN) VERARBEITET.

ICH WILLIGE EIN, DASS DIE ÖJG BILDER, DIE IM RAHMEN VON VEREINSVERANSTALTUNGEN VON MIR AUFGENOMMEN WERDEN, ZU ZWECKEN DER BERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VEREINSAKTIVITÄTEN VERARBEITET UND AUF DER HOMEPAGE DER ÖJG, IM NEWSLETTER UND IN DER ZEITSCHRIFT „BRÜCKE“ VERÖFFENTLICHT. ICH NEHME ZUR KENNNTNIS, DASS IM RAHMEN DER VERWENDUNG BZW. VERÖFFENTLICHUNG DER OBEN GENANNTEN BILDER KEIN ENTGELTANSPRUCH BESTEHT.

**Nur für Firmenmitglieder auszufüllen:**

(Mitgliedsbeitrag jeweils zum Jahresbeginn fällig)

FIRMENMITGLIED PLATIN (1.580,- €)

FIRMENMITGLIED GOLD (790,- €)

FIRMENMITGLIED CLASSIC (395,- €)

Firma: \_\_\_\_\_ Adresse: \_\_\_\_\_

Untenstehende Personen erhalten ebenfalls Aussendungen der ÖJG: Tel./Fax: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Position: \_\_\_\_\_ e-mail: \_\_\_\_\_ M / W

Weitere Nennungen können jederzeit per e-mail an [office@oejg.org](mailto:office@oejg.org) zugesendet werden!

Datum: \_\_\_\_\_ Stempel und Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Nur für Vereine auszufüllen:**

(Mitgliedsbeitrag jeweils zum Jahresbeginn fällig)

MITGLIEDSCHAFT EINES VEREINS (140,- €)

5 Exemplare jeder Brücke frei / Inserat (max. 400 Zeichen) mit farbigem Logo in jeder Brücke

Verein: \_\_\_\_\_ Adresse: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_ Tel./Fax: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Stempel und Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Nur für Privatmitglieder auszufüllen:**

(Mitgliedsbeitrag jeweils zum Jahresbeginn fällig)

UNTERSTÜTZENDES PRIVATMITGLIED (80,- €)

ORDENTLICHES PRIVATMITGLIED (50,- €)

AUSSERORDENTLICHES PRIVATMITGLIED (20,- €)  
(STUDIERENDE BIS INCL. 26. LEBENSJAHR, FAMILIENANGEHÖRIGE)

Beruf: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_